

Vierter Brief.

den 30ten November 1793.

Ich kannte einst einen Mann, den erklärtesten Verehrer des Magens, welcher jemals lebte. Dieser pflegte, wenn sein von einem reichlichen Mahl überladener Magen mehrere Opfer verschmähte, die leckern Ueberreste zur nachfolgenden Mahlzeit zu bestimmen, und dann rief er, indem er sich um dem edlen Verdauungswerk obzuliegen in seinem Sessel rückwärts fallen ließ: Jetzt möchte ich wohl diese Brodreste einem hungrigen Armen gönnen! Aber in dem nämlichen Augenblick befahl er seiner Köchin mit diesen Brodresten seine Capaunen zu füttern. Wie billig, war dieser Bauchdiener längst der Vergessenheit übergeben. Die Aehnlichkeit, welche man zwischen ihm und Ehrmanns Befragen fand, hat ihn wieder in Erinnerung gebracht. Ehrmann unterließ niemals nach einem beträchtlichen Raub, welchen er gemacht hatte, sich der Armen zu erinnern und ihnen die Brodreste zu wünschen, aber eben so schnell gab er auch den Befehl seine Capaunen damit zu füttern, wie wir unter andern das Beispiel bei der Kupfermünze gesehen haben.

Jetzt scheint er eine andre Gesinnung zu haben und den Armen die Brodreste geben zu wollen, damit sie seine Capaunen damit füttern sollen.

Gestern ist ein Decret durch Druck und Anschlag bekannt gemacht worden, in welchem Ehrmann mit einem großen Schwall republikanischer Phrasen die großmüthige Gesinnung der Republik gegen die Armen überhaupt, und seiner geringen Person gegen die Saarbrücker Armen insbesondere anrühmt. Durch diese großmüthige Gesinnung gedrungen will er nun diesen einen Weg eröffnen um mit einem Male glücklich und reich zu werden, und was